Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 4-6 (1953-1956)

Heft: 20

Rubrik: Neues und Altes = Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die numismatische Bibliothek des Schweizerischen Landesmuseums

Die Handbibliothek des Münzkabinettes des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich war manche Jahre hindurch bescheiden und ihr Ausbau mehr oder weniger dem Zufall anheimgegeben. Die numismatischen Werke aus dem Besitz der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich kamen seinerzeit mit deren gesamten Bibliothek an die Stadtbibliothek Zürich und mit dieser an die Zentralbibliothek. Diese besitzt einen ansehnlichen Bestand an numismatischen Zeitschriften und dank den Bemühungen des einstigen Konservators der antiken Abteilung der Münzsammlung der Stadtbibliothek, Dr. F. Imhoof-Blumer (1871 bis 1908), eine gute Auswahl von Werken über antike, insbesondere griechische Münzkunde. Die Bestände an mittelalterlicher und neuerer Numismatik wurden durch die Zentralbibliothek, soweit dies im Rahmen ihres Gesamtbudgets möglich war, systematisch ergänzt. Nach der Deponierung der Münzsammlung der Zentralbibliothek im Schweizerischen Landesmuseum (1936) wurde auch ein Teil der numismatischen Bibliothek daselbst deponiert; das Depot wurde 1955 durch die seitherigen Anschaffungen der Zentralbibliothek erweitert. Inzwischen vergrößerte sich dank dem Verständnis der Museumsleitung und den Bemühungen der Konservatoren des Münzkabinettes auch der museumseigene numismatische Bücherbestand, so daß die Bibliothek als Ganzes gesehen nunmehr den Anforderungen entspricht, die an ein größeres Münzkabinett gestellt werden müssen. Freilich bleiben noch manche Lükken namentlich hinsichtlich der Zeitschriften auszufüllen; hier ist vorläufig auf den interurbanen Leihverkehr der schweizerischen Bibliotheken abzustellen. Allerdings muß der Charakter der Bibliothek als Handbibliothek des Münzkabinettes gewahrt bleiben, jedoch mit liberalster Zugänglichkeit für außenstehende Benützer an Ort und Stelle.

Die Aufstellung ist für den museumseigenen Bestand systematisch; für den weit umfangreicheren deponierten Bestand der Zentralbibliothek mußte deren Aufstellung nach laufender Nummer (innerhalb verschiedener Formatgrenzen) aus gewissen Gründen beibehalten werden (leichte Auffindbarkeit auch durch den nicht speziell numismatisch geschulten Bibliothekar des Landesmuseums und bei den seitens der Zentralbibliothek vorbehaltenen Revisionen, größere Anzahl von Sammelbänden, die sich einer systematischen Aufstellung ohnehin entziehen). Um diesem dem Charakter einer Handbibliothek widersprechenden Mangel abzuhelfen, soll ein systematisch angelegter Zettelkatalog (mit Kurztitel) angelegt werden, in den auch Titel der für den Konservator und für andere Benützer wichtigen Zeitschriftenaufsätze eingeschaltet werden können, soweit sie nicht durch zusammenfassende Register ohnehin leicht aufzufinden sind. *F. Bdt.*

VI. Kongreß der F. I. D. E. M. (Fédération Internationale des Editeurs de Médailles) und Internationale Medaillenausstellung in Stockholm 9. September bis 10. November 1955.

Unter dem Protektorat S. M. König Gustav VI. Adolf von Schweden wurde auf Einladung der Kgl. Akademie für Literatur, Geschichte und Altertümer und des Kgl. Münzwerkes Stockholm am 9. September 1955, aus Anlaß des VI. Kongressses der F. I. D. E. M., eine umfassende Ausstellung moderner internationaler Medaillenkunst eröffnet. Auf Grund der Einladungen haben 23 europäische und außereuropäische Länder Proben ihrer Medaillenproduktion aus dem Zeitraum 1930—1955 eingesandt, insgesamt ca. 1200 Stücke. Die Auswahl geschah teilweise auf Grund nationaler Wettbewerbe.

Die Ausstellung ist unter der Leitung von Dr. N. L. Rasmusson und unter Mitarbeit von Antiquarie W. Schwabacher, Amanuens L. Lagerqvist und phil. cand. Margareta Brunnberg durch das Kgl. Münzkabinett, Stockholm, in dem geräumigen Lokal für Wechselausstellungen im neuen Gebäude des Staatlichen Historischen Museums angeordnet worden. Der in zwei Hälften geteilte, gut belichtete Ausstellungssaal wurde zu diesem Zwecke besonders eingerichtet. Schweden ist als Vorgangsland für moderne Museumstechnik, auch auf dem sehr speziellen Gebiet der Münz- und Medaillenausstellung, bekannt. In den 19 erleuchteten Wandvitrinen kommen die Medaillen aller Länder, geordnet nach dem Œuvre der teilnehmenden Künstler, zu vorzüglicher Wirkung. Ohne die Produktion anderer Nationen herabzusetzen, darf wohl konstatiert werden, daß in einigen der europäischen — wie vor allem in Frankreich, Italien, Holland, der Deutschen Bundesrepublik, Finnland und Schweden — gute Leistungen zeitgenössischer Gestaltung auf diesem Gebiete der Kleinkunst hervorgebracht worden sind. Ihr Studium wird den Kunstfreund wie den an den Medaillen interessierten Numismatiker gleichermaßen erfreuen und befriedigen.

Ein reich illustrierter Ausstellungskatalog ist mit einem anregend ausgearbeiteten Überblick über die Geschichte der Medaillenausstellungen seit dem 18. Jahrhundert in schwedischer und in französischer Sprache aus der Feder von Dr. N. L. Rasmusson eingeleitet. Für die Teilnehmer am Kongreß der F. I. D. E. M. ist ein vielseitiges Vortrags-, Besichtigungs- und Ausflugsprogramm

sowie Diner und Empfänge im Schwedischen Außenministerium bzw. im Stockholmer Stadthaus vorgesehen.

Einzelheiten über den Kongreß sind im Juliheft 1955 der schönen Zeitschrift «Médailles» der F. I. D. E. M. (Seite 15) veröffentlicht. Im gleichen Heft gibt Dr. Sven Hammarlund einen reichillustrierten Überblick über die Entwicklung der «Schwedischen Medaillenkunst im 20. Jahrhundert». *Korr.*

Exposition de médailles modernes à Londres

Une remarquable exposition de médailles européennes s'est ouverte à Londres le 8 juin.

Organisée par la « Société Royale des Arts » et la « Fédération Internationale des Editeurs de Médailles », elle comprend près de 400 œuvres provenant de 13 nations.

Cet ensemble donne une image très intéressante des tendances de chaque pays, de sa façon de concevoir l'art de la médaille et d'en comprendre les applications.

La Suisse y occupe une place fort honorable avec sept artistes:

Fritz Breguet	Fritz Jeanneret
Paul Droz	Paul Probst
Jeannette Huguenin	Jean Ramseier,
Henri Jacot	

dont plusieurs déjà fort connus. *G. H.-S.*

Vereinigung zürcherischer Numismatiker

Oktober 1954 bis Juni 1955. An den monatlichen Sitzungen des Winterhalbjahres wurden folgende Vorträge gehalten: Römische Numismatik: N. Dürr (Basel): Zur Technik der römischen Münzprägung; Schweizerische Numismatik: Prof. D. Schwarz: Heinrich Meyer-Ochsner (Zürich, 1802 bis 1871) als Numismatiker; Dr. H. Hürlimann: Zürcher Münzen, spektralanalytisch untersucht; Dr. F. Burckhardt: Schweizer Münzen in deutschen Funden aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, und Ausländische Münzer an schweizerischen Münzstätten; Ausländische Numismatik: Prof. D. Schwarz: Die Salzburger Erzbischöfe Wolfdietrich v. Raitenau und Mark Sittich v. Hohenems, 1587—1612—1619, und ihre Münzen; Dr. F. Burckhardt: Münz- und Pfennigtürme, und Über Münzen und Medaillen aus Glocken- und Kanonenmetall. Vorweisungen wurden an allen Sitzungen geboten; die Vorsteher der Münzsammlungen des Schweiz. Landesmuseums und der Zentralbibliothek Zürich legten Neuerwerbungen vor und E. Cahn eine Reihe prächtiger oberitalienischer Porträtmünzen aus der Renaissancezeit. Im April besuchten die Mitglieder die Jubiläumsausstellung «Geld als Kunstwerk» der Bank Leu & Co., die in den Schweizer Münzblättern (Mai 1955, S. 80 f.) bereits gewürdigt wurde. Der traditionelle Sommerausflug führte die Mitglieder nach der ehemaligen Benediktinerabtei Fischingen im Hinterthurgau. *F. Bdt.*

Législation

La Confédération suisse vient d'édicter une ordonnance sur l'encouragement, par la Confédération, de la conservation des monuments historiques, du 18 août 1955.

Cette ordonnance est fondée sur les articles 3, 4 et 6 de l'arrêté fédéral du 23 septembre 1950, concernant le crédit pour la conservation et l'acquisition d'antiquités nationales et le crédit pour la conservation de monuments historiques.

Cette ordonnance intéresse les numismates en ce sens que les trouvailles monétaires faites dans notre pays, les fouilles archéologiques, au besoin, des pièces suisses d'une certaine rareté peuvent être considérées comme des monuments historiques, au sens de cette législation.

Il nous paraît utile de signaler que les archives des monuments historiques sont administrées par le Musée national suisse.

Des explorations archéologiques, des fouilles ou des relevés peuvent être, exceptionnellement, exécutés aux frais de la Confédération, s'ils présentent un intérêt scientifique de premier ordre.

Cette ordonnance abroge le règlement du 9 mars 1917. *C. M.*

PERSONALIEN

Fern von der Schweiz, als Leiter eines Sommerkurses über römische Münzen an der American Numismatic Society in New York, feierte im August *Andreas Alföldi*, zurzeit ordentlicher Professor für alte Geschichte an der Universität Basel und Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, seinen 60. Geburtstag.

Vor kurzem beging *Baron Gustaf Braun von Stumm* in Brebach/Saar seinen 65. Geburtstag. Beiden Münzforschern, die für die Zeitschriften unserer Gesellschaft so viele wertvolle Beiträge verfaßten, sprechen wir unsere aufrichtigen Glückwünsche aus. *d. Red.*

TOTENTAFEL

Dr. Jacob Hirsch †

Am Vormittag des 24. Juni besuchte Dr. Jacob Hirsch die Firma Florange & Cie in Paris. Erstaunlich frisch und jung erzählte er von seiner soeben abgeschlossenen Studienreise durch Italien und Sizilien und erwähnte seine bevorstehende Fahrt über England nach Deutschland, wo er seit Jahrzehnten nicht mehr gewesen war und wo er nun die Gräber seiner Eltern besuchen wollte. Am Nachmittag desselben heißen und schwülen Tages brach er in der Nähe der Madeleine zusammen. Ein Gehirnschlag hatte dem reichen Leben dieses einzigartigen Mannes ein — trotz seines patriarchalischen Alters — unerwartet schnelles Ende gesetzt, hatte ihn ohne Pein aus dem Vollen dahingerafft.

Oft war Dr. Jacob Hirsch nahegelegt worden, die Geschichte seines Lebens niederzuschreiben.

er in kürzester Zeit und mit fieberhafter Anstrengung geschrieben hatte, zeigt in Wort und Bild die Bedeutung der griechischen Münzen in einer Weise, die meisterhaft und für die Späteren vorbildlich ist. Es sollte sein bleibendes Verdienst werden, in seinem langen, an Arbeit und Erfolg reichen Leben das Interesse an der antiken Numismatik in der Alten und Neuen Welt geweckt, erhalten und vertieft zu haben.

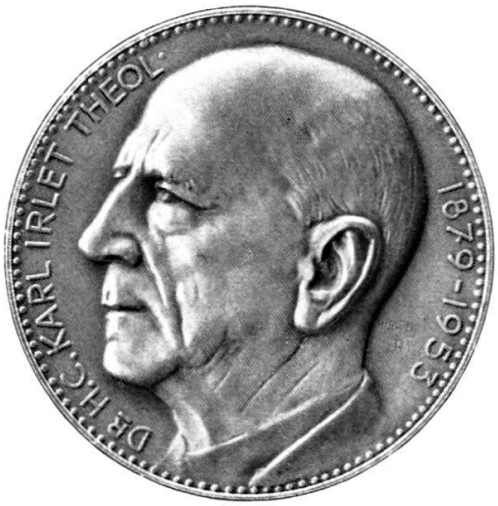
Jacob Hirschs strenge Prinzipien einer sorgfältigen Geschäftsführung, seine hohe Kunst der Menschenkenntnis und Menschenbehandlung, seine geistvollen Gespräche, seine ebenso klaren wie warmherzigen Briefe sind oft bewundert worden. Wir erfuhren immer wieder, daß er uns Jungen freundschaftlich und hilfsbereit entgegenkam. Mit höchster Sorgfalt hat er Münzen begutachtet, die ihm als Mitglied des Prüfungskomitees des Internationalen Münzhändlerverbandes zugesandt worden waren. Erst nach seinem Tod stellte sich heraus — nie hatte er die kleinste Andeutung darüber fallen lassen —, daß mancher Emigrant und Flüchtling ihm für materielle und moralische Hilfe zu größtem Dank verpflichtet bleibt. Uns allen aber wird Dr. Jacob Hirsch unvergeßlich sein als ein großer Meister, ein edler Freund und ein guter Mensch. *L. Mildenberg.*

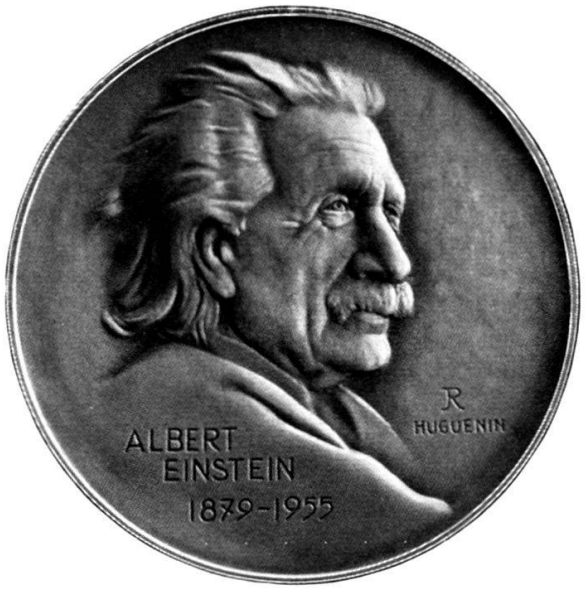
Gustav Behrens †

Im Alter von 71 Jahren starb in Mainz Prof. Dr. Gustav Behrens, während 25 Jahren Leiter des Mainzer römisch-germanischen Zentralmuseums. Der Verstorbene hatte stets ein lebhaftes Interesse für Numismatik und veröffentlichte wichtige Arbeiten über die keltische und merowingische Numismatik des Rheingebietes.

NOUVELLES MÉDAILLES

La maison Huguenin et Cie., Le Locle, a bien voulu nous communiquer les clichés de deux de ses nouvelles productions (Médailles sur le pasteur Irlet et de l'exposition nationale suisse d'agriculture, Lucerne 1954):





HUGUENIN LE LOCLE

La maison Huguenin nous a également communiqué une médaille, frappée à l'occasion du 50e anniversaire de la théorie de la relativité et sur la mort du grand physicien Albert Einstein.

Neue Silberguldenstücke in Holland.

Im Laufe des Jahres 1955 werden in Holland neue Silberguldenstücke herausgegeben mit dem Bildnis der Königin Juliana. Diese sind die ersten Silbergulden, die nach 1940 in Holland geprägt werden. Es gibt Silbergulden von 1943, 1944 und 1945, die aber während des Krieges in Amerika, in Denver und Philadelphia, geprägt worden sind. Die neue Münze wird die Jahres-

zahl 1954 tragen. Sie wird kleiner sein als die alten holländischen Silbergulden, nämlich 25 mm, mit einem Gewicht von 6,5 Gramm.

Die Königin hat am 2. Dezember 1954 einen Besuch im Münzamt in Utrecht abgestattet, um die neuen Münzen zu besichtigen. Ihr und ihrem Gefolge sind dabei Probeabschläge auf polierter Platte überreicht worden.

Die neuen Guldenstücke sind von Prof. L. O. Wenckebach entworfen worden. *J. Schulman.*

RÉSUMÉS

Ch. Lavanchy. Offizielle Münzfälschung vom 18.—20. Jh., S. 85.

Der Verfasser berichtet über Fälle falscher Geldemissionen, die aus Gründen der «Staatsraison» in öffentlichen Münzstätten hergestellt wurden. In Belgien prägte man zu Beginn des 18. Jh. falsche Louisd'ors. 1796 produzierte die engl. Münzstätte falsche spanische Silbermünzen zur Zirkulation in den Überseegebieten. Napoleon I. druckte auf dem Montparnasse falsche Banknoten der Feindländer. England seinerseits prägte 1815 20-Franken-Stücke mit dem Bildnis Ludwigs XVIII., die von gutem Schrot und Korn waren und in Massen nach Frankreich hinübergeschmuggelt wurden; Frankreich erkannte sie schließlich als echt an. Schließlich gab die deutsche Naziregierung während des letzten Weltkriegs falsche englische Pfundnoten in großem Umfange heraus. Ihr Umlauf zwang die engl. Regierung zur Emission neuer Geldscheine.

D. Lucheschi. Zu zwei Venetianer Münzfälschungen, S. 87.

Der Autor befaßt sich mit dem Ledergeld des Dogen Domenico Michiele, über welches Ph. Grierson in den Münzblättern IV, S. 86 handelte. Er zählt eine Reihe von Quellen auf, in denen solche Stücke beschrieben sind, obwohl sie kaum existiert haben. Der Fälscher des 19. Jh. wurde wahrscheinlich durch eine anonyme Publikation von 1818 (von Antonio Menizzi?) inspiriert.

W. Suter. La pièce de cinq francs de 1931, p. 89.

Depuis longtemps, on sait que de nombreuses variantes existent de cette pièce suisse, pour la légende de la tranche et la position des coins. L'auteur a étudié de nombreux exemplaires et décrit cinq groupes de variantes.

F. Niederberger. Les médailles de tir de Nidwald, p. 91.

Catalogue des médailles de tir émises par le canton de Nidwald entre 1861 et 1953.